

Neue Obstbäume für den Höhbeck

Pflanzaktion erweitert das Angebot an Streuobstwiesen

asb **Brünkendorf**. Streuobstwiesen sind ein wichtiger Beitrag für den Naturschutz. „Sie sind Heimat und Nahrungsquelle für mehrere tausend verschiedene Arten an Insekten und Kleintieren und Pflanzen“, sagt der Pomologe Reinhard Heller. „So tragen gerade Streuobstwiesen entscheidend zum Erhalt der Artenvielfalt bei.“ Neben Insekten nutzen auch Käfer, Wespen, Hummeln und Bienen die Obstbäume mit ihrer Krautschicht am Boden als Nahrungsquelle und Lebensraum. Außerdem lieben auch viele Spinnentiere und Tausendfüßer die Symbiose mit den Bäumen.

dernten Projektes „Zeitfenster II“ weitere 100 Bäume auf dem Höhbeck zu pflanzen. „Neben einer Bürger-Streuobstwiese zwischen Brünkendorf und Vietze wird auch die Obstbaumallee längs der Kreisstraße zwischen den beiden Orten ergänzt“, weiß Asta von Oppen, Projektleiterin der „Route der Alten Obstsorten im Wendland“.

Kürzlich trafen sich dort rund 30 Höhbecker, um für die „Bürgerwiese“ selbst Hand anzulegen. Interessiert ließen sie sich von Asta von Oppen und einem Team des Streuobstvereins erklären, wie ein Obstbaum fachmännisch gepflanzt wird, um dann 35 Bäume selbst in den Boden zu bringen.

Betreut vom Bio-Streuobstwiesen-Verein, soll die Wiese den Bürgern des Höhbecks nicht nur als Treffpunkt, sondern auch als Lern- und Austauschort zum Thema „alte Obstsorten“ dienen. Schnitt- und Pflegekurse sollen nicht nur die Pflege der frisch gepflanzten

Bäume gewährleisten, sondern auch Fachwissen weitergeben. Weitere 25 Apfel-, Pflaumen- und Kirschbäume pflanzten Mitarbeiter der Naturpark-Elbhöhen-Drawehn Verwaltung längs der Kreisstraße Brünkendorf-Vietze sowie an der Schwedenschanze und an sechs weiteren Standorten am Höhbeck.

Auch ältere Bestände erhalten

Die Bäume spendeten übrigens Privatleute, die Firma Voelkel sowie die Biosphärenreservatsverwaltung. „Im Frühjahr werden wir dann damit beginnen, 250 Bäume im Altbestand zu sanieren, um auch die älteren Bestände für längere Zeit zu erhalten“, kündigt Asta von Oppen an. Es wird allerdings noch einige Jahre dauern, bis die Höhbecker mit dem Korb in der Hand Obst einsammeln können – Früchte tragen die frisch gepflanzten Bäumchen erst in ungefähr fünf Jahren.

Treffpunkt, Lern- und Austauschort

Um die Bedeutung von Obstbäumen für die Artenvielfalt weiß auch die Biosphärenreservatsverwaltung in Hitzacker und beauftragte deshalb den Landschaftspflegeverband Elbetal, im Rahmen des NBank-geför-



Streuobstwiesen erhalten und ausweiten – das ist eines der Ziele des Landschaftspflegeverbandes. Bürger des Höhbecks griffen nun zu Schaufeln, um 35 Obstbäume zu pflanzen. Das ist Teil einer groß angelegten Pflanzaktion auf dem Höhbeck. Aufn.: A. Blank